

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER  
BUNDESMINISTER  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Zl.10.930/02-IA10/90

II-10121 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

WIEN, 1990 02 24  
1012, Stubenring 1

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR Dr. Neidhart  
und Kollegen, Nr. 4837/J vom 16. Jänner 1990  
betreffend radioaktives Jod in der March

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Rudolf Pöder  
Parlament  
1017 W i e n

4746/AB  
1990 -02- 27  
zu 4837/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Neidhart und Kollegen haben am 16.1. 1990 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage mit der Nr. 4837/J gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Was ist Ihnen über den oben dargestellten Vorfall bekannt ?
2. Wurden Untersuchungen über die Ursache der erhöhten Radioaktivität in der March durchgeführt ?
3. Wenn ja: was war die Ursache für die erhöhte Radioaktivität in der March ?
4. Wenn nein: warum wurden Untersuchungen im Sinne der Frage 2 unterlassen ?
5. Was haben Sie in der gegenständlichen Angelegenheit - von allfälligen Untersuchungen abgesehen - unternommen bzw. was werden Sie noch unternehmen ?"

- 2 -

Diese Anfrage beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu den Fragen 1 bis 4:

Sowohl das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft als auch der Landeshauptmann von Niederösterreich wurden über eine ungewöhnliche Konzentration von Radioaktivität im Wasser der March nicht informiert, sodaß auch keine Aussage über etwaige Ursachen getroffen werden kann.

Laut Bericht der zuständigen Sektion VII des Bundeskanzleramtes bewegen sich die Meßdaten des Ökologie-Instituts im üblichen Rahmen, sodaß Sofortmaßnahmen nicht notwendig erscheinen. Auf die Beantwortung der an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlicher Dienst gerichteten parlamentarischen Anfrage Nr. 4834/J darf in diesem Zusammenhang hingewiesen werden.

Die Wasserrechtsbehörden sind jedoch stets bestrebt, die Schadstoffbelastungen durch Abwassereinleitungen in Oberflächengewässern möglichst gering zu halten.

Der Bundesminister:

